Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 15

Artikel: Menschenraub : ein einträgliches Geschäft

Autor: Holmes, L. W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VON DETEKTIV L. W. HOLMES

Es ist nicht nur aus Mitgefühl mit den unglücklichen Eltern, nicht nur aus Sympathie mit dem amerikanischen Nationalhelden, daß die ganze Welt über den Raub des Kindes Lindbergh in solche nachhaltige Erregung geraten ist. Der Grund liegt tiefer: wir alle spüren, daß so etwas, eine solche grausame Ausnützung menschlichster Gefühle, einfach nicht sein dur fter: daß es doch sein konnte, und in so vielen Fällen – denn der Fall Lindbergh ist nur das vorläufige Schlußglied einer langen Kette ähnlicher Verbrechen – ist der untrügliche Beweis, daß in dem großen Land Amerika irgendwo in dem Volksgefüge eine kranke Stelle sitzt, daß dort, um mit den Amerikanern selbst zu sprechen, irgend etwas nicht «o. k.» ist. Auch den Amerikanern beginnt es aufzugehen, daß alle diese Gangster-Untaten nicht der Ausdruck der überströmenden jungen Kraft eines Pioniervolks sind, als die sie bis jetzt angesehen und oft sehr milde beurteilt wurden. - Nachstehend schildert einer der bekanntesten amerikanischen Detektive, Mitglied des amerikanischen Geheimdienstes und Chef des Ueberwachungsdienstes der Großbanken, seine Erfahrungen im jahrelangen Krieg gegen die Gangsters und Racketeers.

ren Vorschlag angenommen

er Fall Lindbergh ist sicherlich die größte Semation, die das 20. Jahr-hundert bis jetzt auf dem Gebiet der Entführungen erlebt hat. Co-jetel lendt Lindbergh und seine Frau erhalten täglich Sympatien-Kund-gebungen aus der ganzen Welt. Sogar die Gangsters von New York sind in Bewegung geraten und haben den unglücklichen Eltern ihre Hilfe und hat die Gangsters richtig-sein Kind zu suchen, ohne lohnung zu markten. Be-Salvatore Spitale, der berühmte Racketeer vom Broadway, wendet nicht gering ist, auf, um das Kind zu finder Unterwelt eine Macht dar, die größ-te nach Al Capone. Schon jetzt ist er für seine Hilfe in

Um die verlangten Summen in Empfang zu nehmen, ohne sich durch die Botschaften, die sie senden missen, der Polizei zu verraten, wenden die Radectere ganz eigenartige Methoden an. Ich hatte mich einmal mit einem Fall zu beschäftigen, wo die Verbrecher mit Brieftauben arbeiteten. Ein Kind war verschwunden; zwei Tage später fanden die Eltern vor ihrem Haustor einen Korb mit einer Taube, die einen Brief trug mit der Aufforderung, an dem Fuß des Tieres 20 000 Dollars in kleineren Noten zu befestigen und es zu einer genau bestimmten Zeit fliegen zu lassen. Zu der festgesetzten Stunde war es schon ganz dunkel und es gelang mir nicht, dem Vogel im Luftschiff zu folgen. Die Eltern entschlossen sich zu zahlen und bekamen ihr Kind wieder. Die

Banditen hatten gesiegt. — Ein anderer sensationeller Fall war derjenige der kleinen Marion Parker, der Tochter eines reichen amerikanischen der Mörder, wurde später hingerichtet. - Marion war von der Schule weg geraubt worden, mittelst eines fingierten Briefes, der anscheinend von auf bekam ihr Vater einen Brief mit der Unterschrift «The Fox» (der Fuchs), in dem ein hohes Lösegeld gefordert wurde. Der unglückliche Vater willigte in alles ein. Man befahl ihm, in gewissem Abstand einem Auto zu folgen, das auf einer einsamen Straße weit in die Berge hinein fuhr. Der Bankier ließ sich von einem größeren Polizei-Aufgebot begleiten und fuhr hinter dem Wagen her. Plötzlich blieb der mysteriöse Wagen stehen; im entsprechenden Abstand hinter ihm hiel-

daß die Polizei-Direktion das ganze Akten-Dossier, in dem seine Vergangenheit ruhte, verschwinden ließ, ebenso wie dasjenige seines Unterführers Blitz. – Werden die Gangsters dort Erfolg haben, wo die Polizei versagte? Wenn ja, wäre es ein ungeheurer Triumph für die ganze Gilde der Erpresser-Spezialisten, für die Racketeers.

Menschenraub, Entführung war in den Vereinigten Staaten von jeher eine Lieblingsbe-schäftigung der Herren der Unterwelt; denn hohe Lösegelder winkten. Und zwar wurden nicht nur Kinder, sondern auch bekannte Geschäftsleute entführt. «Menschenraub ist das bequemste Verbrechen» sagen sich die Gang-sters; denn das Opfer wird bestimmt schweigen. Ein ganz kleines Kind, wie das Lindbergh-Baby, wird nicht einmal sagen können, wo es gewesen ist. Den Erwachsenen aber verstehen die Banditen eine solche Angst einzujagen, daß sie unter keinen Umständen wagen würden,



Meilen von Lindberghs Haus entfernt liegt, beten seit der Entführung des Kindes täglich für seine gesunde Wiederkehr

Menschenraub - ein einträgliches Geschäft

ten die Autos des Bankiers und auch diejenigen der Polizei. – Aus dem vordersten Wagen sprang ein Mann heraus, der etwas in seinen Armen hielt. Er legte es an den Straßenrand, sprang in sein Auto und fuhr mit rasender Geschwindigkeit weiter Der Bankier stürzte sich auf das Paket, das im Grase lag und in dem er sein Kind erkannte; aber plötzlich schrie er laut auf und sank ohnmächtig zu Boden. Der Räu-ber hatte ihm wohl das kleine Mädchen wieder ber hatte ihm wohl das klaine Mädden wiede gebracht, aber nur als entsetzlich verstümmelte Leiche. – In diesem Fall gelang es der Polizei, auf die Spur des Mörders, eines gewissen Hickman, zu kommen und ihn zu verhaften. Bei seiner Verhaftung miste Militär und alle verfüg-baren Polizei-Reserven eingesetzt werden, um ihn gegen die Wut der Menge zu ver-teidigen, die ihn auf der Stelle töten wollten. Er werde nicht zum Tad verstellt und Er wurde später zum Tod verurteilt und in Los Angeles hingerichtet. – Die berufs-mäßigen Entführer bilden eine ge-schlossene Gruppe, die sich deutlich von den Schmugglern und den Alkoholhänd-lern unterscheidet. Sie gehen nur gemeinsam, in großen glänzend organisierten Banden vor und verfügen über große Mittel, die sie dazu benützen, sich über die kleinsten Gewohnheiten ihrer Opfer genau zu informieren, oft durch Monate und Jahre durch. Als Frucht einer einzigen geglückten Entführung fällt ihnen oft ein ganzes Vermögen zu. 6Oft verstehen es die Gangsters, als Hauptdruckmittel eine entsetzliche Angst hervorzu-rufen, besonders in den Fällen, wo es sich um Bankiers handelt, deren Verschwinden schwere geschäftliche Folgen nach sich ziehen würde. - In der Zeit, als ich einer Os ganisation angehörte, die den Schutz der Banken von Detroit übernommen hatte, wurde ich eines Tages in das Büro eines der bekannich eines Tages in das Buro eines der Dekann-testen Finanzleute der Stadt gerufen. Obwohl man mich in dieser Bank seit langem kannte, durfte ich die Büros nicht betreten, bevor ich nicht von einem Polizie-Offizier gründlich durchsucht worden war. — Kaum hatte mich der Bankier gesehen, streckte er mir ein Blatt Papier hin und sagte mit zitternder Stimme: «Lesen Sie das bitte, Herr Holmes.» Der Brief lautete folgendermaßen: «Wir möchten in unserem eigenen Interesse uns die Kosten und die Mühe einer Entführung er-sparen; wollen Sie also bitte 50 000 Dollar in kleinen Noten bei Herrn (es folgte der Name eines bekannten Börsenmaklers) einbezahlen.» Der betreffende Mann wurde sofort von der Polizei vernommen, konnte aber nichts aussagen. – Es war mir klar, daß ich es hier mit einer besonders schlauen Bande zu tun hatte und ich zog die staatliche Polizei und gleichzeitig die städtischen Behörden hinzu. Obwohl mich der Bankier im geheimen konsultiert hatte.



Die Polizei tut, was sie kann. Zu den Maßnahmen, die sofort nach der Entführung des Kindes getroffen wurden, gehörte auch die strengste Untersuchung jedes der vielen Autos, die New Jersey passierten

Das einsame Unglüdsshaus. Eine Flugauf-nahme von Lindberghs Wohnhaus, aus dem das Kind geraubt wurde. Das Bild zeigt besonders deutlich, wie einsam das Haus inmitten von Wäl-dern und Wiesengelände liegt. Das nächste Dorf (Flopewell, New Jersey) ist zirka 10 km entfernt

Besuch orientiert waren und war entschlos sen, energisch vorzugehen. – Während drei Wochen wurde nun der Wohnsitz des Bankiers in richtigen Belagerungszustand versetzt. Seine Kinder wurden auf ihrem Schulweg von zwei his auf die Zähne bewaffneten Soldaten egleitet. Seine Frau ging nur mit gleicher Bedeckung aus und er selbst wurde von einem ganzen Militäraufgebot beschützt, wenn er in sein Büro fuhr. Wir bekamen in dieser Zeit noch zwei Briefe der Banditen, des Inhalts, daß der Bankier trotz aller unserer Maßnah-men entführt würde, wenn er nicht sofort

Die Rekonstruktion der Tat durch die staat-lichen Detektive. Die dreiteilige Leiter, mit der die Räuber in das Zimmer des Kindes einstiegen, wurde unweit vom Haus gefunden

zahlte. - Eines Tages ließ mich der Bankier kommen, «Sie können die Polizei und die Soldaten zahlte. – Eines Tages ließ mich der Bankier kommen. «Sie können die Polizei und die Soldaten heimgehen lassen», sagte er mit mutloser und müder Stimme, «ich habe bezahlt». Lied natgegente nichts, aber ich mußte mir sagen, daß er nicht unrecht gehabt hatte, so zu handeln. Die amerikanischen Menschenräuber sind imstande, Monate und sogar Jahre zuzuwarten, und dann, wenn die Polizei nicht mehr aufpaßt, brechen sie hervor und treffen ihr Opfer, am liebsten in seiner Frau oder in seinen Kindern. — In verschiedenen Statent Amerikas müssen die Reichten direkt eine irreguläre Taxe bezahlen, sozusagen eine Steuer für ihre Sicherheit. In gewissen Abständen bekommen sie einen Bird, der die Summe und die gewünsche Zahlungsart nennt und so groß ist der Terror, den die Gangsters ausüben, daß die verlangte Summe meistens